

# Lehrplan für das Fach Deutsch an den Spezialabteilungen in Rumänien

erstellt von R. Ehrenfried, OStR  
in Absprache mit der Deutschen Spezialabteilung Temeswar  
verabschiedet am Schulleitertreffen Bukarest-Temeschwar

08.12.2009

## Vorwort

Das Fach Deutsch nimmt innerhalb des Fächerkanons an den Spezialabteilungen des Deutschen Goethe-Kollegs Bukarest und des Lenau-Lyzeums Temeschwar eine besonders wichtige Stellung ein, weil die Entfaltung sprachlicher Verstehens- und Darstellungsleistungen Voraussetzung für alle Fächer ist. Zudem stellt Deutsch als Unterrichtssprache und Unterrichtsgegenstand besonders hohe Anforderungen an die Sprachkompetenz der Schüler, die in der Regel erst mit Beginn der schulischen Ausbildung entwickelt wird. Die Bedeutung des Fachs ergibt sich darüber hinaus auch aus der Prüfungsordnung für die allgemeine Hochschulreife, die eine obligatorische schriftliche und mündliche Abiturprüfung vorsieht. Deutsch wird dadurch im eigentlichen Sinn zum Leitfach: Texte zu verstehen und zu nutzen, sich mündlich und schriftlich verständigen zu können und auf der Basis der sicheren Sprachbeherrschung Kreativität zu entfalten sind wesentliche Voraussetzungen für den deutschsprachigen Fachunterricht. Das Fach Deutsch leistet in Form des Orientierungs- und Handlungswissens in Sprache, Literatur und Medien einen ganz wesentlichen Beitrag zur Allgemeinbildung und zur Verstehens- und Verständigungskompetenz.

Aufgaben und Ziele des Deutschunterrichts, Themen und Inhalte sind mit den Vorgaben der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Bundesrepublik Deutschland und den rumänischen Verordnungen und Richtlinien in Einklang zu bringen, da die Absolventen der Spezialabteilungen die deutsche allgemeine Hochschulreife und das rumänische Baccalaureat erwerben. Hinzu kommt die zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Lehrplans nicht abschließend geklärte Frage, welches Abitur die Jahrgänge ab 2012 ablegen sollen. Das neue Profil der Spezialabteilungen erfordert dennoch eine Weiterentwicklung des Lehrplans, unter anderem durch die Beschlüsse der Kultusministerkonferenz zu Bildungsstandards und die Fortschreibung der Einheitlichen Prüfungsanforderungen.

Auf die im bisherigen Lehrplan dargelegten Grundlagen der Beurteilung und Bewertung von Schülerleistungen wurde verzichtet. Diese Grundlagen sind u. a. in den rumänischen Verordnungen und der Rahmenordnung der Prüfung zur Erlangung eines Zeugnisses der deutschen allgemeinen Hochschulreife und des nationalen Sekundarabschlusses für Absolventen deutschsprachiger Abteilungen/ Schulen in Staaten Mittel-, Ost- und Südosteuropas (Beschluss der KMK vom 27. 01. 1994 i. d. F. vom 29. 03. 2006) als übergeordnete Rechtssetzungen festgelegt. Für die Abiturprüfung gelten die Regelungen der Einheitlichen Prüfungsanforderungen nach Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 01.12.1989 in der jeweils gültigen Fassung, die nachfolgend nicht mehr ausgeführt werden.

Der vorliegende Lehrplan soll vor allem als Bestandteil der Qualitätsentwicklung und –sicherung verstanden werden und orientiert sich einerseits an den Besonderheiten der Auslandsschule, andererseits an den Anforderungen, die an deutsche Abiturienten gestellt werden. Wichtigste Aufgabe aus Sicht der Lehrplanverantwortlichen ist die Nutzbarkeit in der täglichen Unterrichtsarbeit, wobei auf die Zuordnung von Methoden zu Fachinhalten ebenso verzichtet wird wie auf die Festlegung eines starren Lektürekansons. Der Lehrplan versteht sich als offen für Überarbeitung und Weiterentwicklung auf der Basis der fachlichen Standards. Aus arbeitsökonomischen Gründen und zur Erleichterung der Lesbarkeit ist auf Quellenangaben weitgehend verzichtet worden.

## **Inhaltsverzeichnis**

Grundlagen	Seite 4
Aufgaben und Ziele des Faches	Seite 5
Didaktische Grundsätze	Seite 7
Umgang mit dem Lehrplan	Seite 13
Unterrichtspraktischer Teil	
Klasse 9	Seite 18
Klasse 10	Seite 20
Klassen 11/ 12	Seite 22

## Grundlagen

- Beschlüsse der Kultusministerkonferenz: Einheitliche Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung Deutsch (2002)
- Beschlüsse der Kultusministerkonferenz: Bildungsstandards im Fach Deutsch für den Mittleren Schulabschluss (2003)
- Beschlüsse der Kultusministerkonferenz: Vereinbarung zur Gestaltung der gymnasialen Oberstufe in der Sekundarstufe 2 (2008)
- Thüringer Kultusministerium: Lehrplan für das Gymnasium Deutsch (1999)
- Thüringer Kultusministerium: Ziele und inhaltliche Orientierungen für die Qualifikationsphase der gymnasialen Oberstufe im Fach Deutsch (2009)
- Hessisches Kultusministerium: Lehrplan Deutsch Gymnasialer Bildungsgang (2005)
- Baden-Württemberg: Bildungsplan Gymnasium/ Bildungsstandards für Deutsch 8, 10, Kursstufe (2004)
- Lehrplan für Deutsch für die Spezialabteilungen in Rumänien (2001)

## **I. Aufgaben und Ziele des Faches**

Zentrale Aufgabe des Deutschunterrichts ist es, die bei den Schülern beim Eintritt in die Spezialabteilung bereits vorhandenen Sprech- und Sprachfähigkeiten systematisch zu fördern und zu einem differenzierten und verantwortlichen Gebrauch der deutschen Sprache beizutragen. Vor allem im Fach Deutsch erlangen die Schüler die sprachlich-kommunikativen Kompetenzen als Grundlage für den Fachunterricht im Bereich Mathematik-Naturwissenschaften und Sozialwissenschaften, wobei eine enge Zusammenarbeit aller Lehrkräfte bei der Sprachförderung unabdingbar ist. Im gymnasialen Bereich ist über die genannten Kompetenzen hinaus auch die Reflexionsfähigkeit über Sprache zu vermitteln, außerdem sollen den Schülern ästhetische Erfahrungen und neue Wahrnehmungsmöglichkeiten eröffnet werden. Die Einübung der grundlegenden Lern- und Arbeitstechniken schafft die Voraussetzungen für einen erfolgreichen Unterricht in allen Fächern und trägt dazu bei, die Grundbildung zu sichern. Vor allem in den Klassen 9 und 10 ist das Hauptaugenmerk auf die unterschiedlich stark ausgeprägten Ausdrucks- und Schreibfähigkeiten innerhalb der heterogenen Lerngruppen an den DSA zu richten.

Auf die Schulung und Verbesserung der sprachlichen Fähigkeiten der Schüler muss in den Klassen 9 – 10 verstärkt hingearbeitet werden, damit bei Beginn der Qualifikationsphase ein möglichst gesichertes Sprachwissen und Sprachbewusstsein Grundlage für die Beschäftigung mit Texten höherer Komplexität darstellt. Das schließt selbstverständlich nicht aus, dass insbesondere in Verbindung mit schriftlichen Arbeiten auch in der Qualifikationsphase auf einzelne Problemfelder eingegangen werden kann und soll, wenn sich innerhalb der Lerngruppe gravierende Schwierigkeiten zeigen. Ziel ist der Erwerb einer systematisch vergrößerten Selbstständigkeit bei der Kontrolle des eigenen Schreibens und der sichere Gebrauch von Hilfsmitteln.

Eine wichtige Aufgabe des Deutschunterrichts ist darin zu sehen, den Schülern ein Verständnis für die Geschichte des kulturellen Lebens und seiner Erscheinungsformen zu vermitteln. Dies erscheint nur möglich, wenn sich das Vorgehen an den historischen Zuordnungen orientiert, sodass die Schüler ein Überblickswissen zu Genese und Entwicklung der deutschen Literatur erwerben.

Dem Umgang mit literarischen Texten kommt eine zentrale Bedeutung zu. Es sollen literarische Texte mehrerer Epochen und unterschiedlicher Textarten und Gattungen behandelt werden, die in der Regel als vollständige Texte zu erarbeiten sind. Durch die Betrachtung des Textes im Zusammenhang mit seinen Entstehungsbedingungen einerseits und den Verstehensbedingungen der Schüler andererseits wird die Auseinandersetzung mit der Tradition und deren kritische Aneignung möglich. In der Klasse 9 ist bei der Textauswahl ein besonderes Augenmerk auf den Entwicklungsstand, den Erfahrungshintergrund, die lerngruppenspezifischen und die thematischen Interessen der Schüler zu legen. Der Literaturunterricht muss sowohl Phantasie und Vorstellungsvermögen als auch Reflexionsfähigkeit ansprechen. Dabei haben neben der zentralen abstrakt-begrifflichen Analyse auch produktionsorientierte, kreative Formen des Umgangs mit Literatur ihren Platz.

Schüler sollen anhand exemplarischer literarischer Gattungen Einblick in menschliche Grunderfahrungen und ihnen fremde Epochen erhalten. Die Textauswahl richtet sich noch nicht nach einer chronologischen Systematik; sie liefert wichtige Voraussetzungen für den Literaturunterricht in den Klassen 10 – 12. Bei der Untersuchung der inhaltlichen, sprachlichen und formalen Elemente eines Textes erkennen die Schüler, wie die ästhetische Struktur das Bedeutungsfeld des Textes prägt. Dazu bedarf es ausgewählter Beispiele und jahrgangsstufenangemessen auch der Beschäftigung mit philosophischen und sprachlichen Traditionen, der Kenntnis literarischer Formen und poetischer Mittel. Beginnend mit Klasse 10 soll bei der Setzung von Schwerpunkten die Vermittlung eines Überblickwissens über die deutsche Literatur und ihre wichtigsten Epochen und Gattungen bis zur Gegenwart dem Verständnis geschichtlicher Entwicklungen und Zusammenhänge dienen. Dabei soll gleichzeitig die Einsicht gefördert werden, dass auch Epochenbegriffe grundsätzlich als begrenzt aussagekräftige Einteilungshypothesen anzusehen sind. So ist sowohl deren historische Herleitung und Einbettung in zeitgeschichtliche Zusammenhänge als auch deren Problematik den Schülern bewusst zu machen.

## II. Didaktische Grundsätze

Wichtigste Aufgabe eines modernen Deutschunterrichts ist die Vermittlung von sprachlich-instrumentellen, sprachlich-kommunikativen und literarisch-kulturellen Kompetenzen. Die Trennung der Kompetenzbereiche hat lediglich analytische Funktion, in der Unterrichtspraxis werden fließende Übergänge und Gleichzeitigkeit einzelner Aspekte die Regel sein. Beim Erwerb dieser Kompetenzen ist ein Lernaufstieg vom Einfachen zum Komplexen, eine zunehmende Komplexität der Themen und Sachverhalte intendiert, auch hinsichtlich des Grades der Selbstständigkeit bei der Bearbeitung. Auch die Arbeitsbereiche „**Sprechen und Schreiben**“, „**Umgang mit Texten**“ und „**Reflexion über Sprache**“ lassen sich nicht vollständig trennen, sondern sollen vielmehr möglichst eng verzahnt werden.

Die Schüler sollen Gelegenheit erhalten, Sprache als Mittel zur Selbstdarstellung, Verständigung und zum Informations- und Erfahrungsaustausch zu verstehen sowie zum Gegenstand der Betrachtung zu machen. Der Literaturunterricht bietet die Möglichkeit, sich selbst und die eigene Kultur im Spannungsfeld mit anderen Kulturen, Epochen und Personen zu erleben und sich mit fremden Erfahrungen, Sichtweisen, Empfindungen auseinanderzusetzen, wobei die unerlässliche Betrachtung der sprachlichen und künstlerischen Gestaltung des Inhalts die sprachliche und ästhetische Kompetenz der Schüler zu erweitern hilft. Schließlich sind in einem angemessenen Umfang auch Bilder und Medien in die Auseinandersetzung mit Sprache und Literatur einzubeziehen. Ein bewusster und kritischer Umgang mit Informationsmedien und eine sinnvolle Nutzung der vielfältigen Möglichkeiten sind anzustreben.

Für den Deutschunterricht haben die folgenden didaktisch-methodischen Kategorien grundsätzliche Bedeutung und dienen der Strukturierung der vielfältigen Inhalte, der Themenfindung und der konzeptionellen Planung:

### **Schülerorientierung**

soll gewährleisten, dass literarische und kommunikative Handlungs- und Inhaltsangebote für sie subjektiv bedeutsam werden, um sich mit ihnen auseinander zu setzen, sich mit ihnen identifizieren zu können oder sich von ihnen abzugrenzen. Sie dienen auch dazu, die eigenen Vorstellungen zu artikulieren und zu reflektieren.

### **Problemorientierung**

zielt auf die Auseinandersetzung mit sowohl altersspezifischen Problemen als auch existentiell bedeutsamen Fragen und Konflikten, um durch Diskussionen die kognitive, moralische, ästhetische und soziale Entwicklung fördern zu können.

### **Handlungs- und Produktionsorientierung**

soll einen ich-bezogenen Zugang zu Literatur und Sprache ermöglichen sowie Schüler motivieren, Texte, Teiltexthe und Textvarianten selbst zu produzieren oder spielerisch mit ihnen umzugehen. Sie sollen auch dazu angeregt werden, eigene Vorstellungen zu Texten zu entfalten und sie handelnd und aktiv umzusetzen. Dabei ist grundsätzlich darauf zu achten, dass handlungs- und produktions-orientierte Verfahren sowie Analyse und Interpretation eng verknüpft sind.

### **Wissenschaftsorientierung**

dient der Vermittlung von fachspezifischen Kenntnissen und Erkenntnissen, unterschiedlichen Interpretationsansätzen und Methoden, um literarische Werke und Sachtexte rational zu untersuchen, zu verstehen, zu bewerten und kontroverse Entwicklungen und Einschätzungen nachzuvollziehen und zu beurteilen. Dabei soll eine fachwissenschaftliche Terminologie zugrunde gelegt werden, um die Schüler zu befähigen, distanziert und reflektiert Sachverhalte darzustellen. Bei der Wissenschaftsorientierung ist jedoch der propädeutische Akzent zu beachten. Es geht um die exemplarische Einführung in die Denk- und Arbeitsweisen der Wissenschaft, nicht um wissenschaftliche Arbeit selbst.

### **Praxis- und Berufsorientierung**

berücksichtigt Möglichkeiten, Perspektiven für Studium und Beruf zu eröffnen. Die Schüler sollen auch durch den Erwerb fundierter Kompetenzen und kommunikativer Fähigkeiten in der deutschen Sprache auf ihre zukünftige Lebens- und Arbeitswelt vorbereitet werden.

Im Verlauf der gymnasialen Oberstufe sollen die folgenden Methoden und Arbeitstechniken weiterhin gesichert und zunehmend selbstständig angewandt werden, um sowohl die Studierfähigkeit als auch die Vorbereitung auf das Arbeitsleben sicherzustellen:

**Methoden der Lesekompetenz** sollen die Schüler dazu befähigen, literarischen und Sachtexten die wichtigsten Informationen zu entnehmen (orientierendes und selektives Lesen), wichtige Textstellen oder Schlüsselbegriffe zu unterstreichen (genaues Lesen), nicht verstandene Wörter zu markieren, eigenständig in Lexika nachzuschlagen und die Textinformationen abschließend zu ordnen, zusammenzufassen und auf ihre Vollständigkeit hin zu überprüfen.

**Methoden der Informationsbeschaffung und -verarbeitung** helfen, Informationen zielgerichtet auszuwählen (Zitiertechnik), zu ordnen und zu verwerten, dabei Zitate, Exzerpte und eigene Darstellung deutlich zu unterscheiden und auch sinnvoll zu verknüpfen.

**Erfassungsstrategien** unterstützen die Dokumentation von Erkenntniswegen (Mind-Map, Bericht, Protokoll, graphische Darstellungen, Thesenpapiere, Übersichtsdarstellungen) und ermöglichen es, den eigenen Arbeitsprozess besser zu organisieren und zu steuern.

**Methoden der Texterschließung** sollen den Schülern helfen, textinterne Elemente und Strukturen sowie textexterne Bezüge aufzudecken. Hilfreich ist es hierbei, Leitfragen an literarische Texte zu stellen (nach Handlung, Ort, Figuren, historischer und situativer Einbettung, Erzählzeit, Erzählperspektive und sprachlichen Besonderheiten), die Ergebnisse mit erworbenen literarischen Mustern und poetischen Repertoires zu vergleichen und zu bewerten. Bei der Analyse von Sachtexten sollen Schlüsselbegriffe, Kernthesen, Argumentationsaufbau und Verknüpfung der Argumente erfasst, schriftlich dargelegt und beurteilt werden. Darüber hinaus sollen Kenntnisse und Fähigkeiten gestaltender Erschließungsverfahren angewandt werden.

**Methoden der Beherrschung schriftlicher und mündlicher Darstellungsformen** führen sowohl zu einem kommunikationsgerechten und konzeptgeleiteten Schreiben als auch zu sprachlich differenzierter mündlicher Verständigung.

**Methoden der Textüberarbeitung** müssen vermittelt werden, um die Schüler zu befähigen, selbstständig ihre eigenen Schreibprodukte inhaltlich, grammatikalisch, stilistisch und orthographisch zu korrigieren und weiter zu entwickeln.

Bei der Auswahl von Texten für die Nutzung im Unterricht sind folgende Grundsätze zu beachten:

1. Kriterien für die Auswahl der literarischen Texte

- ästhetische Qualität und geschichtliche Bedeutung
- exemplarischer Charakter für die jeweilige Epoche, Textart oder Gattung,
- motiv-, form- und stilgeschichtliche Relevanz,
- thematische Bedeutung für die Schülerinnen und Schüler, bezogen auf ihre Mit- und Umwelt sowie auf Grundprobleme der menschlichen Existenz.

2. Kriterien für die Auswahl der Sachtexte

- sie sollen exemplarisch für eine Gruppe von Texten gelten können,
- sie sollen in Problemgehalt, Thematik und Struktur hinlänglich komplex sein, um eine weiterführende Auseinandersetzung zu ermöglichen.

Dabei wird der Schwierigkeitsgrad gesteuert durch die Komplexität der Aufgabenstellung, die Komplexität des vorgelegten Textes oder der Problemstellung, die Anforderungen an Kontext und Orientierungswissen, die Anforderungen an die sprachliche Darstellung sowie den Umfang und die Komplexität der geforderten Reflexion/ Bewertung. Die **Anforderungsbereiche** lassen sich wie folgt unterscheiden und beschreiben:

<b>Anforderungsbereich I</b>	<b>Anforderungsbereich II</b>	<b>Anforderungsbereich III</b>
Verfügbarkeit der für die Bearbeitung der Aufgaben notwendigen inhaltlichen und methodischen Kenntnisse	Selbstständiges Erfassen, Einordnen, Strukturieren, Verarbeiten der aus Thematik, Material und Aufgabenstellung erwachsenden Fragen sowie deren sprachliche und gedankliche Bearbeitung	Eigenständige Reflexion, Bewertung bzw. Beurteilung einer komplexen Problemstellung/ Thematik oder entsprechenden Materials und Entwicklung eigener Lösungsansätze

Aus dieser Beschreibung ergeben sich die nachfolgend bezeichneten **Leistungen** in den drei Anforderungsbereichen:

<b>Anforderungsbereich I</b>	<b>Anforderungsbereich II</b>	<b>Anforderungsbereich III</b>
die sich aus der Aufgabe, dem Material oder der Problemstellung ergebenden Arbeitsaufträge identifizieren	einen längeren/ komplexen Text in eigenständiger Formulierung wiedergeben oder zusammenfassen	komplexe, anspruchsvolle Texte, Problemstellungen, Materialien erfassen und bearbeiten
das der Aufgabenstellung oder dem Material zugrundeliegende Thema erfassen	die Hauptgedanken eines Textes und seiner Argumentation erfassen	Aussagen eines Textes, eine Problemstellung in weitere Zusammenhänge einordnen und detailliert untersuchen

<b>Anforderungsbereich I</b>	<b>Anforderungsbereich II</b>	<b>Anforderungsbereich III</b>
den Text- bzw. Materialinhalt geordnet wiedergeben	Bezüge in Texten/ Materialien erkennen, um Aussagen zu erfassen	begründete Folgerungen ziehen und formulieren
die eigenen Kenntnisse mit den Themen, Hauptgedanken, Problemstellungen der Vorlage verbinden	poetische/ stilistische/ rhetorische Mittel in einem Text erfassen, beschreiben und untersuchen	Deutungsansätze poetischer/ stilistischer/ rhetorischer Mittel entwickeln
	inhaltliche und methodische Kenntnisse auf unbekannte Sachverhalte sinnvoll beziehen	
über die entsprechenden Fachbegriffe verfügen		
die angemessenen Schreibformen benutzen	eigene Ausführungen gedanklich strukturiert sowie inhaltlich klar und differenziert darstellen	spezielles Fachwissen nutzen eigene Textproduktion kreativ gestalten
die der Aufgabenstellung entsprechenden, geübten Methoden/ Arbeitstechniken verwenden		einen eigenen Standpunkt begründet darstellen
		dem Thema gemäße oder kontrastierende Darstellungsformen entwickeln begründete Vermutungen formulieren selbstständige Schlussfolgerungen/ Urteile/ Lösungsansätze entwickeln kritische Bewertungen vornehmen Alternativen aufzeigen
norm- und sachgerecht argumentieren	die eigenen Ausführungen sprachlich angemessen und differenziert darstellen	eine eigenständige gedankliche und sprachliche Darstellung umsetzen

Der Schwerpunkt der Anforderungen ist im Laufe des Bildungsgangs von Anforderungsbereich I auf Anforderungsbereich II zu verschieben. Die systematische Erarbeitung der Kenntnisse und Fähigkeiten liegt in der pädagogischen Verantwortung des Fachlehrers.

Im Zentrum des Unterrichts soll statt der bloßen Vermittlung von selbstverständlich unverzichtbaren Inhalten die Förderung nachfolgender Kompetenzen stehen:

### **a) Sprachliche Kompetenz**

Die Entfaltung der Persönlichkeit der Schüler ist eng mit ihrer sprachlichen Entwicklung verbunden, weil Verstehen und Sich-Verständigen die Grundbedingungen menschlichen Zusammenlebens darstellen. Die Entwicklung ihrer sprachlichen Kompetenz ermöglicht es ihnen, sich ein eigenes Urteil zu bilden sowie auf die Wirklichkeit Einfluss zu nehmen. An sprachliche Kompetenz ist das Verstehen und Verfassen von Texten sowie die Auseinandersetzung mit Literatur und anderen sprachlich-visuell vermittelten künstlerischen Ausdrucksformen gebunden. Schließlich ist sprachliche Kompetenz Voraussetzung dafür, die deutsche Sprache nach Gestalt, geschichtlicher und aktueller Veränderung sowie individueller und gruppenspezifischer Wirksamkeit zu reflektieren und daraus Konsequenzen für das eigene Sprachverhalten zu ziehen.

Hier ist besonders darauf zu achten, dass die Schüler bei jeder sich bietenden Gelegenheit auf ihre zum Teil deutlichen sprachlichen Schwächen hingewiesen werden und ihnen die Möglichkeit zur Korrektur und zum Einüben, nicht nur durch Verbesserung der schriftlichen Arbeiten, gegeben wird.

### **b) Kulturelle Kompetenz**

Die Entwicklung dieser Kompetenz soll zu aktiver Teilnahme am kulturellen Leben befähigen, indem Sprache, Literatur und Medien als bedeutsam erfahren werden. Dazu gehört die in der Öffentlichkeit diskutierten Probleme wahrzunehmen, vorgetragene Argumentationen nachzuvollziehen sowie dazu kritisch und wertend Stellung zu nehmen. Literarische Texte und Sachtexte in allen ihren Formen sollen in ihren Strukturen begriffen und in ihre Traditionszusammenhänge eingeordnet werden.

### **c) Ästhetische Kompetenz**

In der analysierenden, interpretierenden und gestaltenden Auseinandersetzung mit künstlerischen, vor allem literarischen Werken, aber auch mit ästhetischen Erscheinungsformen ihres Alltags gewinnen die Schüler Voraussetzungen für eine angemessene ästhetische Rezeption. Dazu kann gehören, dass sie ihre gestalterischen Fähigkeiten im Umgang mit Sprache und sprachlichen Werken weiter entwickeln, sich an kulturellen Projekten beteiligen oder selbst eigene Produktionen vorlegen.

### **d) Ethische Kompetenz**

Die Schule gibt Gelegenheit, sich mit den Werten und Normen der Gesellschaft auseinanderzusetzen, eigene Grundpositionen zu festigen und damit ethische Kompetenz zu entwickeln. Auch dieser Prozess ist in besonderer Weise sprachlich bestimmt und führt zu der Einsicht, dass verantwortliches sprachliches Handeln auf der Grundlage akzeptierter Konventionen erfolgt. In der Auseinandersetzung mit literarischen Werken und Sachtexten aus Vergangenheit und Gegenwart begegnen Schüler unterschiedlichen Wertesystemen, die immer auch problematisiert werden. Dies hilft ihnen, Maßstäbe für die persönliche Orientierung zu gewinnen.

### **e) Methodische Kompetenz**

Der Deutschunterricht in den Klassen 11-12 trägt wie jeder andere Unterricht zum Erwerb und zur Vertiefung von Methoden zielgerichteten, selbstständigen und selbst gesteuerten Arbeitens bei. Im Deutschunterricht stehen im Vordergrund Methoden sprachlichen Arbeitens (Methoden des Verstehens, Methoden sprachanalytischer Arbeit, Methoden schriftlicher Darstellung, Methoden mündlicher Verständigung, Methoden produktionsorientierten Arbeitens), die gleichzeitig Unterrichtsgegenstand, fachliche Verfahrensweisen und Lernstrategien darstellen.

Im Unterricht spielen immer alle drei Aspekte gleichzeitig eine Rolle, wenn auch mit unterschiedlichen Gewichtungen.

### **III. Umgang mit dem Lehrplan**

Die einzelnen Arbeitsbereiche sind in Form eines Spiralcurriculums konzipiert. Die vorgenommene Gliederung des Lehrplans in drei Arbeitsbereiche hat systematische Gründe und dient der besseren Übersicht über die verschiedenen Aufgabenfelder und wird deshalb auch für die Darstellung der Unterrichtsinhalte in den Klassen 9 und 10 benutzt.

Die drei Arbeitsbereiche sind: 1. „Sprechen und Schreiben“ /„Mündliche und schriftliche Kommunikation“, 2. „Lesen /Umgang mit Texten“, 3. „Reflexion über Sprache“. Für die konkrete Unterrichtsplanung und -praxis muss eine möglichst enge Verzahnung dieser Aufgabenfelder angestrebt werden. Die Vermittlung der fachspezifischen und allgemeinen Arbeitsweisen im Sinne eines Methodencurriculums ist durch die jeweiligen Fachkonferenzen/ Spezialabteilungen festzulegen. Aufgrund der Unterschiedlichkeit der unterrichtlichen Voraussetzungen erscheint es nicht sinnvoll, eine starre Festlegung zu treffen, zu welchem Zeitpunkt welche Methoden gelehrt werden sollen, die Vorgaben beschränken sich weitgehend auf inhaltliche Setzungen.

#### **1. 1 Sprechen / Mündliche Kommunikation**

Der Deutschunterricht entwickelt die Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler zur Kommunikation im Zwiegespräch, innerhalb einer Gruppe und zwischen Gruppen, sowohl im privaten als auch im öffentlichen Rahmen. Sachliches Einvernehmen, aber auch die Austragung von Konflikten oder die Durchsetzung eigener Interessen verlaufen im Wesentlichen über mündliche Kommunikation. Der Deutschunterricht zielt darauf ab, die kommunikative Kompetenz als Fähigkeit zum sprachlichen Handeln in spezifischen Situationen zu fördern. Dazu gehören auch Fähigkeiten zum Einschätzen und Einordnen von Gesprächspartnern sowie Kenntnisse von situationstypischen Handlungsspielräumen, z.B. den institutionellen Bedingungen der Kommunikation.

Verschiedene Sprechweisen und Kommunikationsformen eignen sich besonders gut zum systematischen Üben: begründende Meinungsäußerungen und Stellungnahmen, die erörternde Rede, der Bericht, das Referat, die Präsentation; Formen zwischenmenschlicher Kommunikation wie Gespräch, Diskussion, Debatte, Rollenspiel.

Eine besondere Rolle soll die ästhetisch orientierte Sprecherziehung im Umgang mit Dichtung spielen. Gestaltendes Lesen und Sprechen von Lyrik sowie darstellendes Spiel bieten dazu vielfältige Möglichkeiten. Zur Analyse von Kommunikationssituationen eignen sich ebenso literarische Texte (Dramen- und Prosadialoge), Film- und Fernsehdialoge. Zu fragen ist nach den sprachlichen Mitteln, den Gesprächsstrategien der Beteiligten, aber auch nach den institutionellen Bedingungen der jeweiligen Kommunikationssituation.

## **1. 2 Schreiben / Schriftliche Kommunikation**

Der Deutschunterricht soll das Schreiben stärker betonen. Der Begriff „Schreiben“ / „Schriftliche Kommunikation“ verweist auch auf dessen sozialen Aspekt, d. h. Schreiben dient auch der zwischenmenschlichen Kommunikation. Schriftliches Erzählen, Inhaltsangabe, Nacherzählung, Protokoll, Referat, schriftliche Erörterung, Analyse, Interpretation und Beurteilung fördern darüber hinaus auch die kognitive und sprachliche Entwicklung. Daraus ergeben sich Schreibaufgaben mit unterschiedlichen Schwerpunkten: Schreiben dient der Klärung von Sachverhalten und Textinhalten, der Mitteilung (Lebenslauf, Bewerbungsschreiben, Leserbrief usw.) und dem Ausdruck einer subjektiven Sichtweise von innerer und äußerer Wirklichkeit (kreatives Schreiben, poetisches Schreiben, Interpretation). Es geht um die Ausbildung der Fähigkeiten zur Gliederung, zur verständlichen Darstellung sowohl einfacher als auch komplexer Sachverhalte und der schriftlichen Darlegung eines konzisen Gedankenganges. Dazu gehören das Ordnen von Gedanken, das Schlussfolgern, Begründen und Urteilen. Selbst verfasste Texte sollen zunehmend korrekt sein hinsichtlich Interpunktion und Orthographie. In ihrer inhaltlichen Abfolge sollen sie stringent konzipiert sein. Auf ein lesbares Schriftbild ist zu achten. In der Oberstufe sind anhand literarischer Texte die Textinterpretation, die literarische Erörterung und die gestaltende Interpretation sowie anhand von Sachtexten die Textanalyse, die Texterörterung und das adressatenbezogene Schreiben in allen Jahrgangsstufen einzuüben. Dabei können die Schüler sich mit komplexen Sachverhalten aus verschiedenen Perspektiven, mit Menschenbildern und Wirklichkeitsauffassungen sowie mit unterschiedlichen Antworten auf strittige Themen auseinandersetzen. Ziel ist das Darstellen, Analysieren und Interpretieren vorgegebener Inhalte und die Entwicklung und Begründung eigener Standpunkte. Die Erörterung erfolgt anhand von Textauszügen oder Kommunikationssituationen. Dabei werden die geübten Arbeitsformen und die fachspezifischen Begriffe verwendet. Die Analyse von Inhalt und Struktur der Textvorlage dient der Problemerschließung, der Gewinnung von Argumentationsansätzen für die Erörterung und der selbstständigen Beurteilung der Problematik. Als Ausgangspunkt für die Schreibsituation werden Texte, Materialien (z. B. Bilder) oder im Unterricht behandelte literarische Werke vorgegeben.

## **2. Lesen / Umgang mit Texten**

Deutschunterricht soll so angelegt sein, dass er systematisch die Lesekompetenz fördert und ausbaut. Dazu sollen alle Möglichkeiten zur Förderung der Lesekompetenz genutzt werden, um allen Schülern vielfältige Zugänge zu literarischen und Sachtexten zu eröffnen. Die Schüler sollen die Angebote der Literatur zur Erweiterung des eigenen Weltbildes, zur Herausbildung von Aufgeschlossenheit und zur Bewältigung persönlicher Situationen zu nutzen lernen. Literatur eröffnet den Schülern die Möglichkeit, neue Erfahrungsbereiche zu erschließen, sich in fremde (Gedanken-)Welten hineinzusetzen und so die engen Grenzen der alltäglichen Wahrnehmungs- und Handlungsmöglichkeiten, der eigenen Biographie und Zeitgenossenschaft zu überschreiten. Sie dient als Medium der Selbstvergewisserung, der Selbstfindung und bietet damit Orientierung.

Literaturunterricht anerkennt den Anspruch der literarischen Überlieferung und verknüpft diesen mit der Lebenswelt der Schüler. Literatur vermittelt in besonderer Weise Einsichten in verschiedene Arten der Darstellung und Wertung von menschlichen Grunderfahrungen, Problemen und Verhaltensweisen. Durch die Betrachtung des Textes im Zusammenhang mit seinen Entstehungsbedingungen einerseits und den Verstehensbedingungen der Schüler andererseits wird die Auseinandersetzung mit der Tradition und deren kritische Aneignung möglich.

Literaturunterricht kann dann erzieherisch wirken, wenn es ihm gelingt, Sinnfragen anzusprechen und Sinnfindungshilfe zu leisten. Die notwendig begrenzten individuellen Zugangsmöglichkeiten zur Welt können mittels Literatur erweitert werden.

In den Klassen 9 und 10 ist bei der Textauswahl ein besonderes Augenmerk auf den Entwicklungsstand, den Erfahrungshintergrund, die lerngruppenspezifischen und die thematischen Interessen der Schüler zu legen. Der Literaturunterricht muss sowohl Phantasie und Vorstellungsvermögen als auch Reflexionsfähigkeit ansprechen. Dabei können sich produktionsorientierte, kreative Formen des Umgangs mit Literatur und abstrakt-begriffliche Analyse durchaus ergänzen, wobei von der Analyse auszugehen ist.

Schüler sollen anhand exemplarischer literarischer Gattungen Einblick in menschliche Grunderfahrungen und ihnen fremde Epochen erhalten. Die Textauswahl richtet sich in Klasse 9 noch nicht nach einer chronologischen Systematik; sie liefert wichtige Voraussetzungen für die weitere Betrachtung von Literatur in den Folgeklassen. Bei der Untersuchung der inhaltlichen, sprachlichen und formalen Elemente eines Textes erkennen die Schüler, wie die ästhetische Struktur das Bedeutungsfeld des Textes prägt. Dazu bedarf es ausgewählter Beispiele und jahrgangsstufenangemessen auch der Beschäftigung mit philosophischen und sprachlichen Traditionen, der Kenntnis literarischer Formen und poetischer Mittel.

Eine Fixierung auf literarische Texte als Untersuchungs- und Arbeitsgegenstand entspricht nicht den Anforderungen, insbesondere kann es nicht Sinn des Deutschunterrichts sein, eine möglichst große Anzahl literarischer Werke abzuarbeiten. Ziel muss vielmehr sein, die Fähigkeiten zur Textbeschreibung und -analyse auch mit pragmatischen Texten zu entwickeln und auszubauen, Informationen zielgerichtet zu entnehmen, zu ordnen, vergleichen und ergänzen. Die Auswahl der Materialien erfolgt entsprechend den Interessen der Lerngruppen und der Aktualität des jeweiligen Themas.

Ab Klasse 10 soll bei der Setzung von Schwerpunkten die Vermittlung eines Überblickswissens über die deutsche Literatur und ihre wichtigsten Epochen und Gattungen bis zur Gegenwart dem Verständnis geschichtlicher Entwicklungen und Zusammenhänge dienen. Dabei soll gleichzeitig die Einsicht gefördert werden, dass auch Epochenbegriffe grundsätzlich als begrenzt aussagekräftige Einteilungshypothesen anzusehen sind. So ist den Schülern sowohl deren historische Herleitung und Einbettung in zeitgeschichtliche Zusammenhänge als auch deren Problematik bewusst zu machen. Im Mittelpunkt der Textarbeit in der Qualifikationsphase stehen Verfahren des textinternen und des textexternen Erschließens, die mit gestalterischen Verfahren verbunden werden können.

### **3. Reflexion über Sprache**

Die Schüler sollen lernen, sich bewusst als durch die Sprache geprägte Wesen zu erfahren, über ihre eigene Sprache reflektiert zu verfügen und durch Sprachwahl und Sprachkritik ihre Handlungsmöglichkeiten zu erweitern. Sprachreflexion dient auch dazu, den Mitmenschen besser wahrzunehmen und Sprache als Instrument der Verständigung wirksamer zu gebrauchen. Im Deutschunterricht geht es nicht zuletzt darum, Neugier für sprachliche Phänomene zu wecken. Dazu eignet sich Literatur in besonderem Maße: Im Kontext ästhetischer Gestaltung werden auch sprachliche Alltagsroutinen neu erfahren. Fiktionalisierung bedeutet sprachliche Verfremdung von Alltäglichem und kann so Anreize geben für eine vertiefte Reflexion über Sprachanwendung in unserer Lebenswelt. Durch den Vergleich von historischem Sprachgebrauch mit dem eigenen Sprachmuster können die Schüler Entwicklungen und Unterschiede erkennen und ihre Sprache weiter entwickeln. Sie können Bedeutungsentwicklung, Bedeutungsumfang und kommunikative Leistung von Wörtern untersuchen. Reflexion über Sprache sollte dazu befähigen, sich in einer dem Sachverhalt angemessenen Fachsprache differenziert, sachverständig

und kritisch mit Texten und Inhalten auseinander zu setzen. Im Arbeitsbereich Reflexion über Sprache sind vier Aspekte zu berücksichtigen:

Reflexion über sprachliches Handeln (Kommunikationsanalyse); Kommunikation wird als ein Handeln thematisiert, bei dem über den Austausch von Sachverhalten und Informationen hinaus psychische, soziale, sprachliche, ästhetische, situative und normative Faktoren zusammenwirken. Die pragmatisch orientierte Sprachwissenschaft stellt Beschreibungs- und Erklärungsmodelle zur Verfügung, die helfen können, über Kommunikation zu reflektieren. Kommunikationsprozesse in literarischen Texten und Sachtexten, aber auch in der Öffentlichkeit können im Unterricht untersucht werden.

Reflexion über das eigene sprachliche Handeln in konkreten Situationen (Metakommunikation); die konkrete Kommunikation in der Lerngruppe ist Anlass, diese Prozesse zu analysieren. Die Schüler sollen lernen, sich mit anderen metakommunikativ über Probleme der Verständigung auszutauschen und ihr eigenes sprachliches Handeln weiterzuentwickeln.

Reflexion über Sprache als System; Sprache ist ein System strukturierter Zeichen. Beschreibungsmodelle der Phonologie, Morphologie, Lexik, Semantik und Pragmatik sollen Sprache als System verstehbar machen. Die Schüler sollen grammatische Kenntnisse und fachsprachliche Beschreibungskategorien als Voraussetzung für eine bewusste Sprachverwendung kennen lernen. Der kreative Umgang mit Sprache kann dabei von Nutzen sein, da er sprachliche Vorstellungsmuster erweitert und zu einem differenzierten Sprachgebrauch führt.

Reflexion über historische, soziale, philosophische und andere auf Sprache bezogene Fragen (Sprachkunde); Aus Sprachgeschichte und Sprachtheorie (Psycholinguistik, Soziolinguistik oder Sprachphilosophie) können sich Erkenntnisse darüber ergeben, wie Sprache entsteht, erworben wird, sich beim Einzelnen und in der Gesellschaft entwickelt und sich wandelt, dass es Dialekte, Soziolekte, Fachsprachen usw. gibt und welche Zusammenhänge zwischen Denken, Sprechen und Handeln bestehen.

Reflexion über sprachliches Handeln und sprachliche Übungen dienen darüber hinaus der Förderung von Schülern, die standardsprachliche Normen (noch) nicht vollständig bzw. angemessen beherrschen.

In der Qualifikationsphase werden die drei Lernbereiche in den jeweiligen Aufgabenfeldern verankert, ohne explizit ausgeführt zu sein. Literarische Texte sind einzuüben mit den Zielen Textinterpretation, literarische Erörterung und gestaltende Interpretation sowie anhand von Sachtexten mit den Zielen Textanalyse, Texterörterung und adressatenbezogenes Schreiben. Dabei sollen sich die Schüler mit komplexen Sachverhalten aus verschiedenen Perspektiven, mit Menschenbildern und Wirklichkeitsauffassungen sowie mit unterschiedlichen Antworten auf strittige Themen auseinandersetzen. Ziel ist das Darstellen, Analysieren und Interpretieren vorgegebener Inhalte und die Entwicklung und Begründung eigener Standpunkte.

Die Erörterung als Element der mündlichen und schriftlichen Kommunikation erfolgt anhand von Textauszügen oder Kommunikationssituationen. Dabei werden die geübten Arbeitsformen und die fachspezifischen Begriffe verwendet. Die Analyse von Inhalt und Struktur der Textvorlage dient der Problemerschließung, der Gewinnung von Argumentationsansätzen für die Erörterung und der selbstständigen Beurteilung der Problematik. Als Ausgangspunkt für die Schreibsituation werden Texte, Materialien (z. B. Bilder) oder im Unterricht behandelte literarische Werke vorgegeben. Textarten können z. B. Kommentar, Redeentwurf, Dialog, Rezension, Essay, Glosse, Satire oder Parodie sein. Bei der Setzung von Schwerpunkten im Literaturunterricht soll die Vermittlung eines Überblickswissens über die deutsche Literatur und ihre wichtigsten Epochen und Gattungen bis zur Gegenwart dem Verständnis geschichtlicher Entwicklungen und Zusammenhänge dienen. Im Mittelpunkt der Textarbeit stehen Verfahren des textimmanenten und des textexternen Erschließens, die mit gestalterischen Verfahren verbunden werden können. Hinsichtlich der Inhalte bietet sich die gattungs- und genreorientierte Arbeit an literarischen Epochen und Strömungen, anknüpfend an die in Klasse 10 geschaffenen Grundlagen an. Reflexion über Sprache vollzieht sich in der Oberstufe, nachdem der Lehrgang Rechtschreibung/ Zeichensetzung und Grammatik weitgehend abgeschlossen ist, vor allem auf literarische Beispiele und Fachtexte zu historischen, sozialen, philosophischen Fragen, die auf Sprache bezogen sind.

## **IV. Unterrichtspraktischer Teil**

### **Klasse 9**

#### **1. Sprechen und Schreiben / Mündliche und schriftliche Kommunikation**

##### **Inhalte**

###### *Anschauliches Darstellen*

- Erlebnisse in komplexer Form oder als Teil anderer Darstellungsformen unter Anwendung verschiedener stilistischer Mittel wiedergeben
- Lektüreelebnisse wiedergeben
- allgemeine und besondere Merkmale beim Erzählen erkennen

###### *Sachliches Darstellen*

- Protokollieren
- komplexe Zusammenhänge und umfangreichere künstlerische/ pragmatische Texte beschreiben
- literarische Figuren charakterisieren

###### *Problemorientiertes Darstellen*

- Informationen sammeln und ordnen
- Zusammenhänge referieren und Problemfelder benennen
- Diskutieren und Argumentieren
- sachbezogene Aussagen und Darstellungen erfassen und erörtern

#### **2. Lesen / Umgang mit Texten**

##### **Inhalte**

- epische und lyrische Texte lesen und vortragen
- Texte/ Textteile selbst gestalten
- Inhaltsangaben verfassen
- literarische Figuren auf der Basis der Textauswertung charakterisieren
- wesentliche Elemente epischer Texte beschreiben und erläutern (Kurzgeschichte, Novelle)
- Verhältnis Werk-Autor-Zeit analysieren

- mindestens eine epische Ganzschrift erarbeiten
- Sachtexte zusammenfassen und nach bestimmten Fragestellungen auswerten
- Information und Meinungsäußerung unterscheiden
- Inhaltliche, sprachliche und formale Mittel der Gestaltung von Sachtexten beschreiben

### **3. Reflexion über Sprache**

#### **Inhalte**

- Probleme der Orthographie und Interpunktion systematisieren
- Techniken der korrekten Textwiedergabe kennenlernen und einüben
- syntaktische Strukturen beschreiben und anwenden
- eigene und vorgegebene Texte überarbeiten und mit sprachlichen Mitteln verändern

## **Klasse 10**

### **1. Sprechen und Schreiben / Mündliche und schriftliche Kommunikation**

#### **Inhalte**

- einen Hörerkreis gezielt ansprechen
- mittels Referaten/ (Kurz)Vorträgen informieren
- eigene und fremde Redebeiträge innerhalb einer Fachdiskussion reflektieren
- eine Diskussion/ ein Fachgespräch vorbereiten und durchführen
- lyrische Texte gestaltend vortragen
  
- pragmatische Texte selbst formulieren, z. B. Leserbrief
- dialektische und lineare Argumentationsverfahren erfassen und beurteilen
- eigene Diskussionsbeiträge formulieren und überprüfen
- eine geschlossene Argumentation erarbeiten

### **2. Lesen/ Umgang mit Texten**

#### **Inhalte**

- Grundlagen der barocken Literatur beschreiben und erläutern
- barocke Lyrik an geeigneten Beispielen textimmanent analysieren
- inhaltliche, sprachliche und formale Besonderheiten erkennen, darstellen und auf das Gesamtverständnis beziehen
- mindestens eine epische Ganzschrift erarbeiten
- Grundlagen der Aufklärung anhand theoretischer und literarischer Kurztexte kennenlernen
- ein Drama der Aufklärung analysieren: inhaltliche, sprachliche und formale Gestaltungsmittel
- aus der Sicht verschiedener dramatischer Figuren argumentieren und erörtern
- Merkmale und Besonderheiten literarischer Epochen erfassen
  
- pragmatische Texte zu literarischen Themen analysieren, z. B. Rezension
- sprachliche und gestalterische Mittel in pragmatischen Texten aus verschiedenen Epochen beschreiben und erläutern
- Protokoll, Thesenpapier etc. erstellen und überprüfen

### **3. Reflexion über Sprache**

#### **Inhalte**

- Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit von Normen innerhalb der Sprachgemeinschaft erörtern
- Hochsprache und Mundarten in der deutschen Sprache kennenlernen und diskutieren
- Texte überarbeiten und mit sprachlichen Mitteln verändern
- Bedeutung von Barock/ Aufklärung für die Entwicklung der deutschen Sprache verstehen
- Probleme in den Bereichen Orthographie, Interpunktion, Syntax zunehmend selbstständig verbessern

## **Klasse 11/ 12**

Der Deutschunterricht in der Qualifikationsphase basiert auf den in den ersten beiden Jahren des Bildungsgangs an der Deutschen Spezialabteilung erworbenen Fähigkeiten und Fertigkeiten, die an zunehmend komplexeren Untersuchungsgegenständen angewendet, vertieft und weiterentwickelt werden. Die Prüfungsanforderungen der Abiturprüfung erfordern einen Unterricht, der selbstständiges Lernen, wissenschaftsorientiertes Arbeiten sowie die Entwicklung der Kommunikationsfähigkeit und zur Kooperation zum Ziel hat. Ein verlässliches und vernetztes literatur-, geistes- und kulturgeschichtliches Orientierungswissen, eine fundierte Verstehens-, Darstellungs- und Gestaltungscompetenz, ein vielfältig einsetzbares Repertoire an wissenschaftsorientierten Verfahren, fachbezogenen Arbeitstechniken und Methoden, eine differenzierte Dialog-, Moderations- und Präsentationsfähigkeit sowie das Erkennen fachübergreifender und fächerverbindender Zusammenhänge, auch als Grundlage für die eigene kulturelle Orientierung, sind Voraussetzungen, die eine erfolgreiche Abiturprüfung ermöglichen. Die Neugestaltung der Abiturprüfung setzt einen noch intensiveren Austausch in den Fachkonferenzen der jeweiligen DSA voraus, aber auch präzisere Festlegungen durch den Lehrplan hinsichtlich der Obligatorik vor allem der historischen Dimension von Texten und Themen und der wachsenden Bedeutung von Sachtexten. Die nachfolgende Gliederung in (1) Erschließen von Texten und Medienprodukten, (2) schriftliches und mündliches Darstellen, (3) Reflektieren über Sprache und (4) Beherrschen von Methoden und Arbeitstechniken stellt eine analytische Trennung dar, in der Praxis und auf jeden Unterrichtsinhalt bezogen werden und sollen sich diese Arbeitsbereiche überschneiden. Die jeweilige Schwerpunktsetzung nimmt der Fachlehrer entsprechend den Vereinbarungen der Fachkonferenz vor.

(1) **„Erschließen von Texten und Medienprodukten“** umfasst die Fähigkeiten, Inhalte in Konspekt oder Exzerpt korrekt wiederzugeben, Besonderheiten der inhaltlichen, sprachlichen und formalen Gestaltung zu beschreiben und zu analysieren, die beabsichtigte Wirkung zu erkennen sowie die Arbeitsmaterialien in ihren historischen Kontext einzuordnen. Außerdem soll die Fähigkeit geschult werden, Beziehungen zwischen Texten/ Medienprodukten und der eigenen Lebenswelt herzustellen.

Literarische und pragmatische Texte verschiedener Gattungen sind zu analysieren und zu interpretieren, wobei textimmanente und werkübergreifende Verfahren eingeübt werden sollen. Die Schüler lernen verschiedene Hilfsmittel zur Texterschließung kennen und wenden diese Hilfsmittel den Arbeitsaufträgen entsprechend an. Bei der Arbeit mit pragmatischen Texten stehen Aufbau, Argumentationsstruktur und –technik sowie die Intention des Verfassers im Vordergrund. Medienprodukte sollten in Verbindung mit literarischen Werken untersucht und bewertet werden. Für die Auswahl von Texten gelten die in den Einheitlichen Prüfungsanforderungen formulierten Kriterien.

Im Arbeitsbereich (2) **„Schriftliches und mündliches Darstellen“** werden die Schwerpunkte auf strukturierte und zielgerichtete Konzeption, sprachlich korrekte und stilsichere Artikulation sowie situationsangemessene und adressatenbezogene Formulierung gelegt, Arbeitsformen sind die untersuchende, die erörternde und die gestaltende Texterschließung. Der Deutschunterricht hat demnach besonders die Fähigkeiten Interpretieren und Argumentieren/ Erörtern in den Mittelpunkt zu stellen. Auch in der Qualifikationsphase ist unter den besonderen Bedingungen der Deutschen Spezialabteilung in verstärktem Maße auf die sprachliche Korrektheit im mündlichen und schriftlichen Darstellen zu achten.

(3) **„Reflektieren über Sprache“** zielt auf ein Orientierungswissen in Bezug auf Sprachgeschichte, Sprachsystem, kommunikative Funktion von Sprache sowie Sprachphilosophie. Ne-

ben einem Überblick zur Entstehung der deutschen Sprache wird der Bereich Kommunikation in der Oberstufe eine wichtige Rolle spielen, zumal sich ausgehend von den alltäglichen Gesprächserfahrungen grundsätzliche Fragen nach der Sprache als Zeichensystem, der Leistung und den Grenzen sprachlicher Verständigung gleichsam zwangsläufig stellen. Zusammenhänge zwischen Sprachentwicklung und Sprachgebrauch auf Sprachinseln bieten sich an den rumänischen Spezialabteilungen als besondere Unterrichtsgegenstände an und sollten thematisiert werden.

Zu (4) „**Beherrschen von Methoden und Arbeitstechniken**“ wird auf die Festlegungen der Einheitlichen Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung Deutsch in der jeweils gültigen Fassung verwiesen. Die dort genannten obligatorischen Methoden/ Arbeitstechniken bilden die Grundlage für die Behandlung der nachstehend genannten Inhalte.

### 11. 1

**Grundlagen der Kommunikation:** Kommunikationsschemata, analoge und digitale Kommunikation, Analyse von Kommunikationssituationen (pragmatische und literarische Texte)

**Rhetorik:** rhetorische Formen und Mittel (sprachlich und außersprachlich), Analyse ausgewählter Beispiele aus mindestens zwei unterschiedlichen historischen Epochen (Inhalt/ Aufbau, sprachliche Gestaltung) Gebrauch der fachspezifischen Terminologie

**Analyse literarischer Texte:** Die Epochen „Sturm und Drang“ und „Klassik“; verpflichtend ist **eine** Ganzschrift aus einer der beiden Epochen sowie die Behandlung aller drei Gattungen fiktionaler Texte

**Historische Entwicklung der deutschen Sprache:** Ausgewählte, exemplarische Texte (auch sprachphilosophischer Art) u. a. zu inner- und außersprachlichen Ursachen des Sprachwandels bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts

### 11. 2

**Praktische Übungen zur Kommunikation:** Vorbereitung und Durchführung einer Debatte, Übungen zur diskursiven Erörterung

**Schriftliche Erörterungsübungen:** Literarische und textgebundene Erörterung, siehe auch *Probleme der Gegenwartssprache*

**Analyse literarischer Texte:** Die Epochen „Romantik“ und „Realismus“; verpflichtend ist **eine** Ganzschrift aus einer der beiden Epochen sowie die Behandlung aller drei Gattungen fiktionaler Texte

**Probleme der Gegenwartssprache:** Neue Informations- und Kommunikationsmittel und Sprachgebrauch, „Denglisch“

## 12. 1

**Kommunikation und Manipulation:** Sprachlenkung in Vergangenheit und Gegenwart, „political correctness“, intendierte/ tatsächliche Entwicklung von „zwei Sprachen einer Nation“ in Bundesrepublik und DDR

**Analyse literarischer Texte:** Literatur der Jahrhundertwende bis zur Nachkriegszeit; verpflichtend ist **eine** Ganzschrift aus dem 20. Jahrhundert sowie die Behandlung aller drei Gattungen fiktionaler Texte

**Aktuelle Literatur- und Kulturdebatten:** Literarische Neuerscheinungen und die Literaturkritik, der Autor als Staatsbürger in der demokratischen Gesellschaft, Film und Buch am Einzelbeispiel

In 12. 1 ist ein Schwerpunkt auf die Vorbereitung der schriftlichen Abiturprüfung zu legen, was eine besonders intensive Einübung der Arbeitstechniken und Aufgabentypen erfordert.

## 12. 2

**Analyse literarischer Texte:** Entsprechend der Obligatorik des rumänischen Lehrplans „Faust – Der Tragödie erster Teil“

**Arbeit mit Sachtexten:** Literatur im 21. Jahrhundert

In 12. 2 wird auf die Festlegung weiterer Inhalte oder Themen verzichtet, neben der Behandlung des klassischen Dramas wird die Vorbereitung auf die mündliche Abiturprüfung im Mittelpunkt des Unterrichts stehen. Dabei sollen die Lehrkräfte das Schwergewicht auf die Wiederholung von Arbeitsmethoden und –techniken legen. Goethes Werk bietet dazu hinreichend Ansatzpunkte.

Zum Ende des Ausbildungsgangs sollten die Schüler über die folgenden **Kompetenzen** verfügen:

- a) sprachlich-kommunikative Kompetenzen; *die Schüler können weitgehend selbstständig*
- gedanklich komplexe Texte aus ihrer Zeit, ihren Entstehungsbedingungen und subjektiven Leseinteressen heraus erschließen
  - komplexe Zusammenhänge begrifflich treffend und differenziert darstellen
  - Gestaltung komplexer Texte analysieren und deuten
  - Geltungsansprüche von Urteilen prüfen und bewerten
  - Kommunikationsstörungen auf der Metaebene benennen, analysieren und Lösungsmöglichkeiten skizzieren
  - eigene Texte mithilfe stilistischer Mittel gestalten
  - verschiedene Sprachebenen und Register durchschauen und für die Analyse nutzen
- b) sprachlich-instrumentelle Kompetenzen; *die Schüler verfügen über*
- ein Repertoire an sprachlichen Mitteln, um unterschiedliche Formen von Texten zu gestalten
  - eine hinreichend abstrakte Begrifflichkeit, um Analyseergebnisse angemessen darstellen zu können
  - Techniken, eigene und fremde Texte mit klarer Schwerpunktsetzung und eindeutigen Ergebnissen zu präsentieren
  - Kenntnisse zur Rhetorik und zur Funktion rhetorischer Gestaltungsmittel
  - sprachlich-formale Sicherheit
- c) literarisch-kulturelle Kompetenzen; *die Schüler können weitgehend selbstständig*
- zu literarischen Texten formulierte Deutungshypothesen durch eine aspekt- und ergebnisorientierte Analyse/ Deutung begründen
  - unterschiedliche Text- und Redeformen zur Stellungnahme nutzen
  - literarische Texte gestaltend interpretieren
  - literarische Variationen von Themen analysieren
  - literarische Texte aus verschiedenen Epochen im Hinblick auf epochentypische Elemente und Sichtweisen analysieren und bewerten
  - historische Texte mit Themen und Problemen der Gegenwart verknüpfen und auf ihren modernen Gehalt hin auswerten
  - sprachliche Vielfalt für die Analyse und Deutung von Texten nutzen